

PETRA-KELLY-STIFTUNG

BAYERISCHES BILDUNGSWERK FÜR DEMOKRATIE UND ÖKOLOGIE
IN DER HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E.V.

Reichenbachstr. 3A ● 80469 München

in Zusammenarbeit mit:

Agenda-Forum Mitwitz

Stadt Schwabach

Auf dem Weg zum „nachhaltigen“ Bayern!? Stand und Perspektiven der lokalen Agenda 21 in Bayern

Tagungsdokumentation

Schwabach, 8. Dezember 2001

1. Begrüßung und Einführung Dr. Gerd Rudel

Vom 3.-14. September 2002 wird die internationale Staatengemeinschaft die zehnte Wiederkehr der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, die 1992 in Rio de Janeiro stattfand, mit einem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg begehen. Dies sollte der Anlass sein, die Umsetzung der lokalen Agenda 21, die ja ein zentraler Bestandteil der Rio-Beschlüsse war, zu überprüfen. Inwieweit ist es gelungen, auf lokaler Ebene eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen und dabei soziale, ökologische und ökonomische Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen? Ist das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung tatsächlich zur Richtschnur der Kommunalpolitik geworden? Haben es die lokalen Agenda-Akteure geschafft, die Bevölkerung, aber auch die Wirtschaft in den Agenda-Prozess einzubeziehen? Ist es gelungen, in der Agenda-Arbeit vor Ort auch einen Bezug zu entwicklungspolitischen Themen herzustellen?

All diese Fragen gilt es zu beantworten, wenn Bilanz der lokalen Agenda 21 in Bayern gezogen wird. Wir müssen aber auch nach vorne schauen, Perspektiven entwickeln, um der – so jedenfalls mein persönlicher Eindruck – an vielen Orten etwas vor sich hin dümpelnden Agenda-Arbeit einen neuen Schub, neue Impulse zu verleihen. Das kann nur gelingen, wenn zwei entscheidende Bedingungen erfüllt sind:

1. Es muss deutlich gemacht werden, dass die Agenda-Prozesse die Entwicklung einer Gemeinde, einer Stadt oder eines Landkreises keineswegs behindern, sondern sie im Gegenteil

bereichern, weil sie die Potenziale einer Kommune gerade erst fördern und entfalten.

2. Die Beteiligung und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Agenda-Prozesses muss von den Kommunalparlamenten ernst genommen werden. Die Bürgerbeteiligung ist keine Bedrohung der Kompetenzen eines Stadtrats oder Kreistages, sondern ein wesentliches Element zivilgesellschaftlichen Engagements, das doch ansonsten in Sonntagsreden immer eingefordert wird. Wenn die im Rahmen von Agenda-Prozessen entwickelten Projekte auch tatsächlich umgesetzt werden, wird dies die Bereitschaft der BürgerInnen zu weiterem – ehrenamtlichen – Engagement für „ihre“ Kommune erheblich stärken. Davor sollten die gewählten Repräsentanten in den Gemeinderäten und Kreistagen keine Angst haben, sondern sich sehr darüber freuen.

All diese Fragen und Aspekte wollen wir im Verlauf der heutigen Tagung ansprechen. Unsere Hoffnung ist, dass dabei nicht nur kritische Zwischenbilanz gezogen wird. Wir möchten auch dazu beitragen, die Motivation für das weitere Engagement in der Agenda-Arbeit zu stärken, Mut zu machen, indem wir auch über gelungene Beispiele, über erfolgreiche Projekte sprechen. Die vielfältige Zusammensetzung des Teilnehmerkreises (aktive Agenda-Engagierte, Zuständige in den Verwaltungen, Ratsmitglieder) bietet jedenfalls die Gewähr für anregende Diskussionen.

2. Der Stand der Agenda-Prozesse in den bayerischen Kommunen – Ein Überblick Andreas Sippel

a. Ausgangslage und Ziele

Zahlreiche Entwicklungen erfordern Antworten zur Sicherung der Stabilität und der Lebensqualität unserer Gemeinden:

- Viele kommunale Gremien und Institutionen (z.B. Bürgermeister, Gemeinderat, Verwaltung, Tourismusverband) sind überlastet.
- Gleichzeitig steigt auf Seiten der Bürger/innen das Anspruchsdenken z.B. an die Verwaltung.
- Die örtlichen Potenziale sind weitgehend unbekannt.
- Der häufig anzutreffende Verlust der Kulturlandschaft und der gewachsenen Ortsbilder führt zu einer schwächeren Identifikation der Bürger/innen mit ihrer Kulturlandschaft und ihrem Ort.
- Die räumliche Trennung von Arbeit, Wohnen, Freizeit, Grundversorgung nimmt zu und mit ihr die problematischen Folgen des daraus resultierenden Verkehrs.
- Die Kosten für Ver- und Entsorgung steigen.

- Viele landwirtschaftlicher Betriebe werden aufgegeben.
- Die Verunsicherung angesichts zunehmender Globalisierung wächst.

Alles ist im Wandel, vieles im Umbruch, manches im Zerfall, deshalb könnte als Hintergrund der Agenda-Prozesse der Graffiti-Spruch gelten: „*Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen.*“

Nachhaltige Entwicklung ist ökologisch erneuerbar, politisch verantwortlich, wirtschaftlich effizient, sozial gerecht und der Kultur gegenüber respektvoll. Die Ziele des Agenda-Prozesses sind dem entsprechend:

- Ziele für nachhaltige Entwicklung abstimmen;
- Schwächen aufdecken und beseitigen, Stärken erkennen und weiterentwickeln;
- Gleichgesinnte zusammenbringen, zwischen Kontrahenten vermitteln;
- Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinaus anregen und dauerhaft verankern.

Nicht funktionieren wird der Agenda-Prozess dagegen, wenn gilt:

- Die Verwaltung macht alles alleine
- Ökologie geht vor Ökonomie.
- Ökonomie geht vor allem anderen.

b. Stand und Perspektiven

Schon heute gibt es im Rahmen von Agenda-Prozessen bereits Aktivitäten in vielen Bereichen:

- **Natur & Landschaft:** Bäuerliche Land- und Forstwirtschaft, Regionalvermarktung, Konsumverhalten, Naturschutz, Naherholung
- **Politik & Verwaltung:** Beschaffung, kommunale Betriebe, Ökoaudit
- **Energie & Abfall:** alternative Energieversorgung, Wasser- und Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft
- **Verkehr & Siedlung:** Siedlungsentwicklung, Wirtschaftsstandorte und -betriebe, Ökoaudit
- **Wirtschaft:** Handel und Gewerbe, Tourismus, Verkehr, Landwirtschaft, Soziales, Ausbildung, Förderung, Existenzgründung
- **Kultur & Gesellschaft:** Eine Welt, Ausländer, Jugend, Soziales, Kunst und Kultur

Vorbildliche Aktivitäten gibt es bereits in den folgenden Landkreisen:

- **Altötting:** A21 & Schule: Landschaftspflege, Nachbarschaftshilfe f. Senioren, Energiebilanz & Energieziele, Bodenschutzprogramm, Bio-monitoring mit Bienen

- **Ebersberg:** Runder Tisch Tourismus, Sonnenstrom-Bürgerkraftwerk als GmbH/GbR, Regionalvermarktung, Radwege
- **Fürstfeldbruck:** Initiative Brucker Land, Ziel21, ENORM
- **Regen:** Hinweis auf finanzielle Förderungsmöglichkeiten der EU (Ziel 2, Interreg, Leader+), Projekte von Telematik bis Direktvermarktung
- **Regensburg:** Sonnenstrom durch Bürgerbeteiligung, Direktvermarktung, heimisches Holz
- **Rottal-Inn:** regionales Entwicklungskonzept, Regionalmanagement TWiSt, Rottaler Sonnenwende, Rottaler Holzhaus, Biomüllvergasung
- **Schwandorf:** Koordination & Servicestelle für Gemeinden
- **Traunstein:** Agenda Info-Börse für Referenten, links, Material

Interessante und vorbildliche Einzelaktivitäten in verschiedenen Bereichen sind:

- **Energie:** Herzogenaurach – Naturstrom, Augsburg – Solartouren, Immenstadt - Biomasseprojekt, Geretsried - Stromsparwettbewerb, Kaufbeuren - Fifty-fifty-Projekt, Regensburg – Heizpaket
- **Abfall:** Unterhaching – Abfallwirtschaftsbörse, Aschheim – Geschirrmobil, Kirchheim – Restmüllverwertung
- **Haushalt:** Landshut - Einkaufsführer, Feldafing - ökologische Hausgarten, Böhmfeld – Wärschepflege mit know-how
- **Verwaltung:** Schwandorf - Beschaffung umweltfreundlicher Produkte, Neustadt - kommunales Ökoaudit
- **Kultur:** Oerlenbach – Kulturtage, Drachselried – Brauchtum, Fürstfeldbruck – Kunst im Wald
- **Eine Welt:** Taufkirchen – Brücke nach Lateinamerika
- **Bauen:** München – Testhaus Metzstraße
- **Naturschutz:** Drachselried – Ökoweier, Schleching – Biotopverbund, Kirchdorf – Landschaftsplanumsetzung, Vierkirchen – Ökokonto, Oberstaufer – Landschaftspflege
- **Wasser:** Altdorf – Abwasserkonzept, Gewässerpflegeplan – Taufkirchen, Vierkirchen – Regenwassernutzung
- **Arbeit & Jugendliche:** Buttenwiesen – Lehrstellenbörse, Oberhaching – Integration Neubürger & Ausländer, Dorfen - fairer Handel, Öffentlichkeitsarbeit, Aschheim – Umwelttage, Ldkrs. Regen – „Bayerwald-Premium“ als Dachmarke für Qualitätsprodukte aus der Region
- **Wirtschaft:** Würzburg – Sozialkaufhaus „Brauchbar“, Regensburg – Ökoaudit für Be-

triebe, München – Ökoprofit, Immenstadt – Immenstädter Trialoge, Ldkrs. Roth – Reparatur- & Verleihführer, Ldkrs. OA – Regionalvermarktung, Ldkrs. Regen – Existenzgründertag, Litzendorf – Umsetzung der Marketingstudie, Ldkrs. Aschaffenburg – Streuobstprogramm, Füssen – Tourismusleitbild

- **Verkehr:** Bayreuth – ÖPNV Training für Kinder

Das „Sozialkaufhaus Brauchbar“ in Würzburg verkauft eine große Auswahl an funktionsfähigen, fachmännisch geprüften Secondhand-Artikeln, die es auch einkommensschwachen Haushalten ermöglichen ansonsten für sie unerschwingliche Waren zu erwerben.



Mit der Gründung der Firma BRAUCHBAR gGmbH durch das Diakonische Werk Würzburg und die Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Würzburg ist der Versuch gestartet worden, in einem sozialen Beschäftigungsbetrieb mit Menschen und Gegenständen anders umzugehen. Der Firmenname BRAUCHBAR ist dabei ein Konzept. Alle Gegenstände, die noch brauchbar sind (Kleider, Haushaltswaren, Möbel usw.) werden durch Menschen, die ehemals arbeitslos, aber noch „brauchbar“ sind, im Gebrauchskreislauf gehalten. So wird zum einen eine nicht kommerzielle Plattform für den Umschlag von gebrauchten Gegenständen geschaffen. Es werden nur kostenlos abgegebene Gegenstände weiterverkauft. Der Erlös wird zur Refinanzierung der Betriebsmittel und Restpersonalkosten verwendet. Zum anderen werden Personen beschäftigt, die auf dem ersten Arbeitsmarkt zur Zeit nicht mehr unterkommen. Und als drittes werden Bevölkerungsschichten, die über ein geringes Einkommen verfügen, mit kostengünstigen, gebrauchten Gebrauchsgütern versorgt.

In Herzogenaurach wurde für den Agenda-Prozess eine eigene Internet-Plattform geschaffen. Dort gibt es z.B. eigene Agenda-Seite für Kinder unter

www.agendakids.muc.kobis.de/ sowie ein Interaktives Lernsystem für erneuerbare Energien unter www.herzo-agenda21.de/_ilse/index2.html.

Das Projekt „Ökoprofit“ in Augsburg hat das Ziel, eine umweltverträgliche Produktion und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu fördern, indem die Umweltsituation durch Energieeinsparung, sparsamen Umgang mit (Roh-) Stoffen und Verminderung von Abfällen und Emissionen verbessert und gleichzeitig Kosten bei den beteiligten Betrieben eingespart werden. An diesem Projekt sind 15 Betriebe beteiligt.

Wie sich die Agenda-Aktivitäten in Bayern auf verschiedene Bereiche verteilen, zeigt die Tabelle 1 im Anhang, die den Stand vom Dezember 2000 wiedergibt.

c. Voraussetzungen einer erfolgreichen Agenda-Arbeit

Wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, müssen eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, um von der Agenda-Idee zum Agenda-Prozess zu gelangen:

- Der Agenda-Prozess muss Chefsache sein.
- Der Agenda-Prozess muss ein offener Dialog zwischen allen Beteiligten sein, in dem gilt: „Erst zuhören, Vorurteile beiseite legen, neue Meinung bilden“.
- Verwaltung und Politik nehmen ihre Bürger Ernst.
- Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit über Teilziele und Teilerfolge sowie Mitarbeitsmöglichkeiten ist enorm wichtig.
- Ein durchdachtes Prozessmanagement ist notwendig. Dazu gehören eine klare Organisation, in der die einzelnen Prozess-Schritte, die Verantwortlichen und der Zeitrahmen allen Beteiligten bekannt sind, ein festes Budget sowie eine regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung des Prozesses.
- Ein guter Auftakt ist die halbe Miete.
- Die Ergebnisse müssen festgehalten und dokumentiert werden.

Notwendig für den Erfolg des Agenda-Prozesses ist auch eine positive „Grundstimmung“. Die drei überkommenen „bayerischen Weisheiten“ haben dort nichts zu suchen. Es muss also gelten:

⇒ Statt zu sagen „Das haben wir schon immer so gemacht!“, gilt es jetzt offen zu sein für neue Ideen und Gesinnungen.

⇒ Statt zu sagen „Das war noch nie möglich!“, gilt es jetzt darüber nachzudenken, warum etwas bisher nicht geklappt hat.

⇒ Statt zu sagen „Da könnte ja jeder daherkommen!“, sollten alle bereit sein, einmal dem anderen zuzuhören, seine Sichtweisen und Bedürfnisse kennen zu lernen und von ihm zu lernen.

d. Agenda 21 als Chance

Im Agenda-Prozess werden Wege deutlich, wie wir:

- den Austausch unter den BewohnerInnen und die lokale Zusammenarbeit verbessern können.
- Wissen und Fähigkeiten der Bürger entdecken und nutzen können.
- Identifikation und Engagement der Bürger für ihren eigenen Ort wecken können.
- die Beziehungskultur in Politik, Wirtschaft und im privaten Umfeld erneuern und das gegenseitige Verständnis stärken können.
- Verwaltung als konstruktiven und kreativen Partner erleben können.
- die Gemeinde mit ihren natürlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen erhalten und weiterentwickeln können.
- zunehmende Aufgaben trotz enger werdender finanzieller Spielräume lösen können.
- nachhaltige Entwicklung hier und jetzt anpacken können.

e. Hilfestellung der KommA21 des LfU

Um den Agenda-Prozess in den Kommunen erfolgreich gestalten zu können, bietet die KommA21 im Bayerischen Landesamt für Umweltschutz verschiedene Hilfestellungen an:

- „Bausteine“ zur Aufwertung von Agenda-Prozessen
- Zeitschrift „KommA21 Aktuell“
- Erfassung der beteiligten Kommunen und ihrer Projekte
- Hilfestellung bei Einführung und Umsetzung der LA21
- Wettbewerbe
- Fortbildungen und Kongresse
- Entwicklung und Umsetzung von Muster-Indikatoren
- Abwicklung des Förderprogramms
- Förderung eines europaweiten Austauschs von Agenda-Kommunen und einer besseren Nutzung europäischer Förderprogramme
- Einrichtung einer zentralen Bibliothek
- Abwicklung des bayerischen Förderprogramms
- Homepage <http://www.bayern.de/lfu/komma21> mit zahlreichen Informations- und Downloadangeboten
- Informationsaustausch mit anderen Bundesländern

f. Nachhaltigkeitsindikatoren

Um den Entwicklungsstand der „Nachhaltigkeit“ lokal messen zu können, haben die Umweltministerien von Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen einen gemeinsamen Leitfaden für Indikatoren im Rahmen der lokalen Agenda 21 entwickelt. In diesem Leitfaden sind für die verschiedenen Bereiche folgende Indikatoren aufgeführt:

Ökologie

- geringe Abfallmenge
- niedrige Luftverschmutzung
- nicht erneuerbare Ressourcen
- erneuerbare Ressourcen
- niedriger Energie-Einsatz
- verträgliche Mobilität

Ökonomie

- Verteilung von Arbeit
- regionale Selbstversorgung
- ausgeglichene Wirtschaftsstruktur
- stabile Preise
- öffentliche Haushalte
- betrieblicher Umweltschutz

Soziales

- Verteilung Einkommen/Vermögen
- Ausbildungsniveau
- Bevölkerungs-/Siedlungsstruktur
- kulturelles Angebot
- Gesundheitsniveau
- Sicherheitsniveau

Beteiligung

- ehrenamtliches Engagement
- demokratisches Engagement
- internationale Gerechtigkeit
- Frauen im öffentlichen Leben
- Lebensumwelt Kinder + Jugend
- Teilhabe Nachhaltigkeitsprozess

g. Förderprogramm

Zur Unterstützung der lokalen Agenda-Aktivitäten gibt es seit Juli 2001 eine Neuauflage des bayerischen Agenda-Förderungsprogramms. Das Programm ist mit 400.000 DM dotiert und richtet sich an Gemeinden, Städte und Landkreise, die allein als Zuwendungsempfänger in Frage kommen.

Förderfähige Aktivitäten sind:

- Modellprojekte zur Umsetzung eines Aktionsprogramms, z.B. Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Prozessmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildungen

Die Fördersumme beläuft sich auf maximal 60 % der Gesamtkosten. Die Bagatellgrenze liegt bei DM 5.000. Eine zusätzliche Förderung gibt es für Organisationsuntersuchungen laufender Agenda-Prozesse bis zu DM 6.000. Voraussetzungen für die Förderung sind u.a. ein Beschluss des Kommunalparlaments zum Start des Agenda-Prozesses, die Existenz eines Agenda-Beirats oder –Forums. Die Gesamtverantwortung für den Agenda-Prozess muss bei der Kommune liegen.

Im Folgenden sind einige Förderbeispiele aufgeführt:

- Agenda Dorfen: Moderation, Leitbildbroschüre, Öffentlichkeitsarbeit (4.400 DM)
- Drachselsried: Moderation, Projekte, Aktionsprogramm (5.400 DM)

- Visionen für Ingolstadt - Integration der nachhaltigen Stadtentwicklung und der Agenda 21: Prozessentwicklung, Bürgerkonferenzen
- Landshut: Agenda-Lehrpfad (Stationstafeln, Begleitheft, Öffentlichkeitsarbeit) (9.500 DM)
- Ebersberg: Aktionswoche für ein friedliches Miteinander (9.900 DM)
- Hohenfels: Bürgerladen mit Regionalprodukten, regionale Bewußtseinsbildung, Waldlehrpfad, Konzept Kulturverein (12.800 DM)
- Aschaffenburg: Kampagne für Wärmedämmung (10.700 DM)

Nicht förderfähig sind z.B. Baumaßnahmen.

2. Agenda 21 in Schwabach Monika Roder

a. Einführung

In Schwabach läuft der Agenda-Prozess seit fast fünf Jahren. Ende 1996 hat der Schwabacher Stadtrat die Durchführung eines Lokale Agenda 21 Prozesses beschlossen. Der eigentliche Startschuss fiel mit einer sehr gut besuchten **Auftaktveranstaltung** im Juni 1997. Es wurden **Foren und Arbeitskreise** zu den Themen „Energie“, „Bildung“,



„Wir Frauen machen Agenda 21“, Städtökologie und „Regionale Wirtschaftskreisläufe“ eingerichtet. Derzeit sind zwei Foren aktiv: Das Forum „Regionale Wirtschaftskreisläufe“ und das Forum „Bildung“. In den Foren und Arbeitskreisen findet die eigentliche Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden,

Vereinen etc. statt. Jede/r kann mitarbeiten und Ideen für eine lebenswerte Zukunft Schwabachs einbringen.

b. Instrumentarien und Arbeitsweise

Der Agenda-Beirat ist das Steuerungsgremium und stellt das Bindeglied zwischen den Arbeitsgruppen und dem Stadtrat dar. Er setzt sich aus allen in Schwabach relevanten gesellschaftlichen Gruppen zusammen. Den Vorsitz hat Oberbürgermeister Reimann.

Die/der Agenda-Beauftragte ist in Schwabach im Umweltschutzamt der Stadtverwaltung angesiedelt. Sie/er koordiniert den Agenda-Prozess, sorgt für die Kommunikation zwischen den Agenda-Akteuren und der Verwaltung und unterstützt die Aktiven bei der Umsetzung von Projekten.

Die Struktur des Agenda 21 Prozesses in Schwabach ist der Übersicht auf der folgenden Seite zu entnehmen.

c. Was ist in Schwabach konkret passiert?

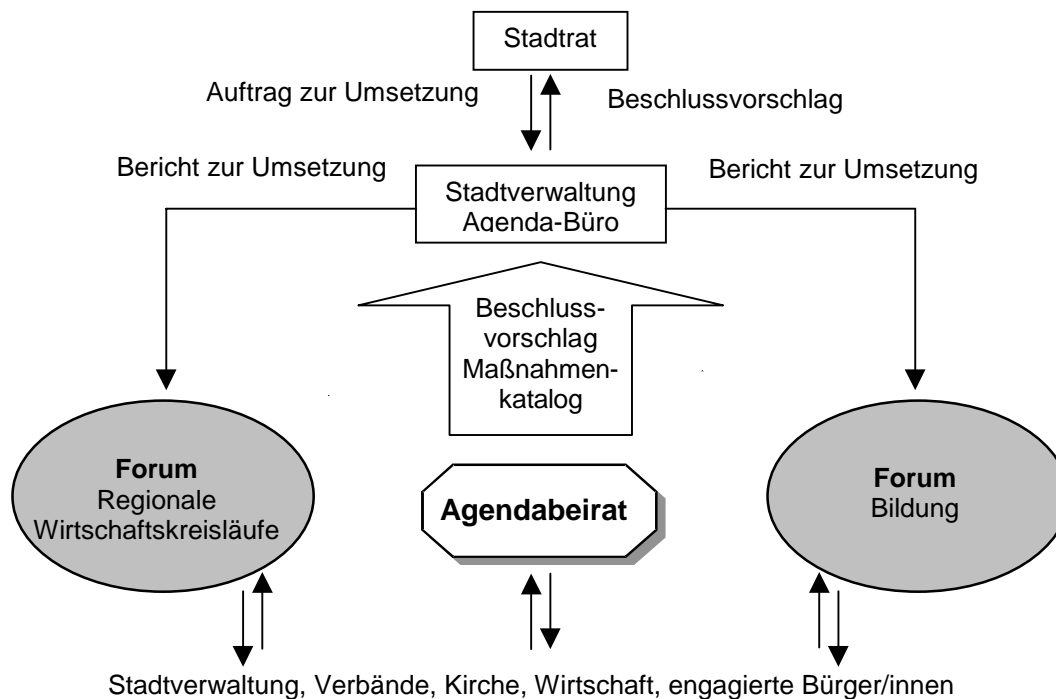
■ Forum Bildung

Aktionskisten für Schulen

Drei Aktionskisten zum praxisnahen Lernen hat das **Bildungsforum** in den vergangenen zwei Jahren zusammengestellt. Die Wasser- Kiste beinhaltet Materialien zur Gewässeruntersuchung, die Kaffee-Kiste verdeutlicht den Weg der Kaffeeherstellung, und in der Boden-Kiste sind Materialien für Bodenuntersuchungen zusammengestellt

Projekt Schulwald

„Öfter mal raus aus dem (Klassen-)Zimmer und rein in die Natur“ ist die Devise der Projektgruppe Schulwald. Durch intensive Zusammenarbeit von Schulen und Stadtförster konnten bereits kleinere Ideen umgesetzt werden. Die Einrichtung eines Fühlpfades ist geplant sowie die Einrichtung von „Bodenprofilen“, anhand derer Kinder und Erwachsene den Boden näher betrachten und untersuchen können.



■ **Forum Stadtökologie** (derzeit nicht aktiv)

Baumlehrpfad

Auf Anregung des Arbeitskreises Stadtökologie (die Gruppe hat sich inzwischen aufgelöst) entstand ein Baumlehrpfad in einer Schwabacher Parkanlage. Bausteine dieses Lehrpfades sind die ausgerufenen Bäume des Jahres. Ziel ist es Jung und Alt über die vielseitigen ökologischen Funktionen von Bäumen zu informierten sowie Artenkenntnisse zu vermitteln.

■ **Forum zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe**

Im Forum „Regionale Wirtschaftskreisläufe“ arbeiten Akteure aus Politik, Wirtschaft und Naturschutzverbänden, aber auch interessierte Bürgerinnen und Bürger an einem runden Tisch zusammen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die bäuerliche Landwirtschaft zu stärken sowie Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Region zu fördern. Eine Projektgruppe des Forums hat in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz, dem Umweltschutzamt, der Kreishandwerkerschaft und vielen Schwabacher Firmen den Schwabacher Reparatur- und Verleihführer erstellt. In dieser Broschüre wurden über 100 Adressen aus Schwabach und Umgebung mit vielfältigen Möglichkeiten zum Reparieren, Leihen und Second-Hand-Einkauf zusammengestellt.

Eine weitere Projektgruppe stellt ein Produkt des Monats vor. Mit Plakaten, Aktionen und in der Presse wird auf regionale Produkte und Betriebe hingewiesen, um die Verbraucher zu einem bewussteren Einkauf anzuregen. So wurden im September diesen Jahres Kartoffeln zum Selbsternten als Produkt des Monats angeboten. Diese Aktion ermöglichte den Verbrauchern, einen Produzenten vor Ort kennen zu lernen. Der Spaß durfte natürlich nicht fehlen: so wurde vor allem für die Kleinen ein Kartoffelfeuer abgebrannt.

Einkaufen wie auf dem Bauernhof und die Vorstellung heimischer Handwerksbetriebe stehen im Mittelpunkt des Regionalmarktes Ende September auf dem Schwabacher Martin-Luther-Platz. Eine Vielzahl von Direktvermarktern, Handwerkern, Firmen, Verbänden und Vereinen präsentierten ihre Produkte.

■ **Agendagruppe Energie**

Aktion „Sonne für Schwabach

Dabei handelt es sich um ein Programm zur thermischen Nutzung von Solarenergie, das die Agendagruppe Energie gemeinsam mit dem Umweltschutzamt, der Sparkasse sowie Heizungs- und Gasinstallationsbetrieben erarbeitet hat. Ihr Ziel: In Schwabach auf einem einfachen und kostengünstigen Weg die Nutzung einer qualitativ hochwertigen Solaranlage zur Erwärmung von Brauchwasser zu fördern.

Weitere Info-Blätter zur Energieeinsparung

Anfang 2001 hat die Gruppe zum Thema Wärmedämmung ein Faltblatt erstellt. In einem Informationsblatt für Bauherren von Wohngebäuden wurden in übersichtlicher Weise die verschiedenen Möglichkeiten der Energieeinsparung aufgezeigt: „Vom Niedrigenergiehaus zum Passivhaus“ heißt diese vom Umweltschutzamt herausgegebene Info-schrift.

„Schwabacher Energie-Stammtisch“

Derzeit läuft über verschiedene Veröffentlichungen (Umweltzeitung, Programm der Volkshochschule, Tagespresse) ein Aufruf an alle Interessierten Bauherren, in lockerer Runde das Thema Energieeinsparung beim Bauen aufzugreifen und zu diskutieren. Es sollen insbesondere durch den Energiebeauftragten der Stadt Schwabach konkrete Hilfestellungen gegeben werden. Kontakte vermitteln und Tipps weitergeben sind die Ziele dieses „Stammtisches“. Vielleicht können auch Bauerfahrene ihr Wissen dabei einbringen und zur „Hausbesichtigung“ einladen.

■ Forum Agenda-Frauen (derzeit nicht aktiv)

Die Agenda-Frauen haben in Form eines Katalogs Problemstellen für Fahrradfahrer und Fußgänger an Fuß- und Radwegen zusammengestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden nun Schritt für Schritt von der Stadtverwaltung umgesetzt. Des Weiteren hat diese Gruppe im März 1999 die erste Bürgerinnenversammlung in Schwabach organisiert. Diese Veranstaltung hat sich inzwischen als festes Instrumentarium in Schwabach etabliert und findet alle zwei Jahre statt.

■ Arbeitskreis Stadtleitbild (derzeit nicht aktiv)

Das in einem Arbeitskreis entwickelte Stadtleitbild bietet Orientierung für das zukünftige Handeln. Es ist eine Zusammenstellung der seit fast zehn Jahren in verschiedenen Projekten diskutierten Ziele. In erster Linie angesprochen sind Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Vereine und Verbände, aber auch die Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert im Sinne der Agenda 21 an der Zukunft Schwabachs mitzugestalten. Das Leitbild beschreibt die Stärken der Stadt Schwabach, aber es nennt mit den aufgelisteten Zielen auch die Schwächen der Stadt, damit diese abgearbeitet werden können.

■ Öko-Audit im Baubetriebsamt der Stadt („interne“ Agenda-Arbeit)

Die Stadt Schwabach hat Anfang 2001 begonnen, das Baubetriebsamt (Bauhof, Gärtnerei, Friedhof) nach den Richtlinien des Öko-Audits zu untersuchen. Nach einer Einführungs- und Informations-

phase steht die Erfassung des Ist-Zustandes auf dem Programm. Es wurde von den unterschiedlichen Stellen sogenannte Checklisten zur Erfassung wichtiger Daten ausgefüllt, die es zu dokumentieren gilt. Dabei entdeckte Lücken sind abzarbeiten. Schwerpunkte sind u.a. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die entstehenden Abfallmengen sowie die direkten und indirekten Auswirkungen der Arbeit des Baubetriebsamtes.

d Ursachen für das derzeitige Erlahmen des Agenda-Prozesses

Zu Beginn des Agenda-Prozesses konnten neue Personen für die ehrenamtliche Arbeit gewonnen werden. Nach dem Abarbeiten der Projekte ist dieses Engagement aus verschiedenen Gründen erlahmt bzw. die Ehrenamtlichen haben sich wieder anderen Interessen zugewendet:

⇒ Projekte abgearbeitet

⇒ Ehrenamtliches Engagement rückläufig

– Engagement im ursprünglichen Verein/Verband

– wenig neue Ideen

– nicht jeder Vorschlag erfolgreich umsetzbar

– andere, „neue“ Initiativen

⇒ unterschiedliche Arbeitsweisen (kurzfristig/langfristig)

⇒ „etablierte“ Projekte binden Arbeitskraft des Agenda-Büros

e. Ausblick

Ehrenamtliche Mitarbeiter für die zukünftige Agenda-Arbeit zu gewinnen, heißt also, mit interessanten Themen die Menschen anzusprechen und Dinge aufzugreifen, die den Menschen in seiner derzeitigen Situation beschäftigen. Dabei müssen Schwerpunkte gesetzt werden und die Mitarbeit von Fachleuten (z.B. sozialer oder wirtschaftlicher Bereich) ist auf allen Ebenen (nicht nur auf ehrenamtlicher Basis) nötig. Der Agenda-Beirat soll helfen Schwerpunkte zu bilden (z.B. aus dem Stadtleitbild) und kann ggf. auch über das Instrumentarium des Stadtrates die entsprechende Fachkompetenz aus der Verwaltung für ein Projekt zur Verfügung stellen. Agenda ist jedoch nicht eine Leistung der Stadtverwaltung, sondern kann nur mit den anderen gesellschaftlichen Kräften zusammen zum Ziel kommen. Auf die Mitwirkung dieser gesellschaftlichen Gruppen kann durch Motivation und interessante Projektideen Einfluss genommen werden.

3. Eine-Welt-Arbeit im Rahmen des Agenda-Prozesses in Augsburg Dr. Norbert Stamm

Die Eine-Welt-Arbeit in Augsburg läuft in einem vielgestaltigen Spektrum ab:

- Migrationsarbeit (z.B. Flüchtlingsrat, FILL)
- professionelle Gruppen (z.B. Weltladen Augsburg, Werkstatt Solidarische Welt e.V.)
- projektunterstützende Gruppen (z.B. Togoverein)
- selbstorganisierte Gruppen (z.B. Kongolesen)
- in der gesamten Region arbeitende Stellen (z.B. Referat Weltkirche)

Den Anstoß dafür, die globale Perspektive in die Arbeit „vor Ort“ zu integrieren, ist in Deutschland v.a. ausgegangen von

- der in Rio im Jahr 1992 beschlossenen Agenda 21, in der die „globale Partnerschaft“ eine herausragende Rolle spielt;
- der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“, in der diese Bezüge ebenfalls sehr deutlich herausgearbeitet wurden.

Die lokalen Projekte sollen dabei die Wege aufzeigen, wie diese globale Partnerschaft konkret umgesetzt werden kann. In Augsburg sind in diesem Zusammenhang zu nennen:

- der Beitritt der Stadt Augsburg zum „Klimabündnis“;
- die Einstufung des „fairen Handels“ mit der 3. Welt als einer von 13 Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung;
- die „Fairwertung“ der in Containern gesammelten Altkleider, um zu verhindern, dass die Textilproduktion in den Entwicklungsländern durch Textilimporte aus Deutschland gefährdet wird;
- Aktionen: Spiegelkunst, Frauen-Ausstellung, Armutsmeile;
- Teilnahme Augsburgs am interkommunalen Vergleichsring „Kommune in der Einen Welt“.

Die Stärken, die die Eine-Welt-Arbeit in Augsburg in den Agenda-Prozess einbringen konnte, lagen zum einen darin, dass dies gut organisiert geschah. Zum anderen konnte der neue Agenda-Akteur „Eine-Welt-Arbeit“ sich durch konkrete Handlungsangebote profilieren. Zugute kam diesem Engagement, dass gute Kontakte zu Migrant/inn/en bestanden.

Das Engagement im Agenda-Prozess brachte für die Eine-Welt-Arbeit insofern einen „Gewinn“, als es dazu beitrug, aus der entwicklungspolitischen „Nische“ heraus zu kommen und sich mit anderen Gruppen zu vernetzen. Es brachte zudem einen Zuwachs an Anerkennung. Auf diese Weise konnten neue Fundamente für die weitere Arbeit errichtet werden.

Die Eine-Welt-Arbeiter verpassten es allerdings, zwei wesentliche Chancen im Agenda-Prozess wahrzunehmen: Zum einen gelang es nicht, Migrant/inn/en an diesem Prozess zu beteiligen. Zum anderen wurde versäumt, die lokale Agenda als Möglichkeit zu begreifen, eine Städtepartnerschaft Augsburgs mit einer Stadt in der 3. Welt durchzusetzen.

Die Schwächen liegen unübersehbar darin, dass die Eine-Welt-Arbeit im Agenda-Prozess immer noch relativ geringes Gewicht hat. Zudem besteht bei den wenigen Eine-Welt-Akteur/inn/en die Gefahr, dass sie sich durch dieses zusätzliche Engagement in der lokalen Agenda „auspowern“.

Als bleibende Ergebnisse sind jedoch festzuhalten:

- Die Eine-Welt-Arbeit hat sich als Bestandteil einer Kooperation in der Erwachsenenbildung etabliert.
- Die Eine-Welt-Arbeit hat jetzt Partner in der Stadtverwaltung.
- Die Eine-Welt-Arbeit hat einen Vertreter im Umweltbeirat („Sachverständigenbeirat für Nachhaltige Entwicklung“).
- Das Klimabündnis ist mit Aktionstagen und Indianerprojekten in Augsburg etabliert worden.
- Es gibt ein entsprechendes Fachforum.
- Die „Leitlinien“ der Augsburger Agenda 21 berücksichtigen den Eine-Welt-Gedanken.
- Fair gehandelte Lebensmittel sind einer der elf Augsburger Nachhaltigkeitsindikatoren.
- Eine noch zu gründende Bürgerstiftung will sich des Eine-Welt-Gedankens dauerhaft annehmen.

In den nächsten Schritten gilt es jetzt, diese guten Voraussetzungen in konkrete Maßnahmen umzumünzen.

4. ÖKOPROFIT in München Die Wirtschaft als Partner im Agenda-Prozess Karl-Heinz Worthmann



ÖKOPROFIT (ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik) ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommune, Betrieben, IHK und Handwerkskammer.^{*)} Die Landeshauptstadt München fördert mit diesem Projekt im Rahmen der lokalen Agenda 21 Unternehmen bei der Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Bei Ökoprofit werden gemeinsam mit kompetenter externer Unterstützung durch eine Beratungsgesellschaft praxisnahe Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, mit denen die beteiligten Unternehmen Geld sparen und gleichzeitig die Umwelt entlasten.

Pro Jahr beteiligen sich 15 Münchener Betriebe am Projekt, das jeweils von Januar bis November läuft. In zehn monatlichen Workshops werden in dieser Zeit alle umweltrelevanten Themen bearbeitet, die für den Betrieb interessant sind. Die Workshops finden bei den beteiligten Unternehmen statt, so dass vor Ort ein konkreter Erfahrungsaustausch (auch über die umweltrelevanten Themen hinaus) zwischen den einzelnen Betrieben stattfindet. Folgende Themen kommen dabei zur Sprache:

- Verankerung der Idee zur Umweltvorsorge
- Vermeidung von Abfällen, Abfallmanagement
- Stoffstromanalyse, Energie, Wasser, Emissionen
- gefährliche Arbeitsstoffe, rechtliche Aspekte
- Umweltcontrolling, Umweltkosten
- umweltfreundlicher Einkauf
- Abfallwirtschaftskonzept
- Organisation des betrieblichen Umweltschutzes
- Arbeitsplatz-Evaluierung

^{*)} Ausführliche Informationen zum Ökoprofit-Projekt finden sich in der Broschüre „Auszeichnung Münchner ÖKOPROFIT Betriebe 2000“ (Herausgeber: Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft und Referat für Umwelt und Gesundheit)

Die Beratung vor Ort bildet das Kernstück von Ökoprofit. Den Betrieben wird in fünf halbtägigen Terminen individuell aufgezeigt, in welchen Bereichen Ansätze für Verbesserungen hinsichtlich Rechtssicherheit, Umweltentlastung und Kostensenkung bestehen. Die Betriebsberatung beinhaltet folgende Bestandteile:

- Es wird ein Betriebsrundgang durchgeführt.
- Der Betrieb wird bei der Einhaltung der ihn betreffenden rechtlichen Anforderungen (z.B. bei der Gefahrstofflagerung) unterstützt.
- Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Betriebs werden Ideen für konkrete Umweltmaßnahmen gesammelt.
- Es werden konkrete Maßnahmen mit Termin, Verantwortlichkeit und Budget für jeden Betrieb festgelegt und die Umsetzung geplant.
- Die Betriebe können einen speziellen Beratungstag zum Thema Energie in Anspruch nehmen.

Hat ein Betrieb erfolgreich an Ökoprofit teilgenommen, erhält er eine entsprechende Auszeichnung im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung. Diese Auszeichnung kann natürlich von den Betrieben werbewirksam eingesetzt werden. Der durch die Teilnahme am Projekt erreichbare Imagegewinn ist nicht zu unterschätzen.

Am Ökoprofit-Projekt können alle Branchen, egal ob Dienstleister, produzierende Unternehmen oder kommunale Einrichtungen, teilnehmen. Bisher waren Betriebe mit zwischen zwei und 3500 MitarbeiterInnen beteiligt. Alle an Ökoprofit bisher beteiligten Betriebe haben wesentliche Kosteneinsparungen erreicht. Der Durchschnitt liegt bei 58.000 DM. Die hohe Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen zeigt sich bei der Betrachtung des Amortisationszeitraums. Die Auswertung der 149 im Projektjahr 2000 neu entwickelten Maßnahmen zeigt folgende Ergebnisse:

	Gesamteinsparung pro Jahr (DM)	Gesamtinvestition (DM)
nicht investive Maßnahmen	106.460	0
Amortisation unter 1 Jahr	306.034	82.980
Amortisation 1 – 3 Jahre	155.420	318.930
Amortisation über 3 Jahre	351.210	4.659.820
sonstige Maßnahmen	24.470	238.090
alle Maßnahmen	943.594	5.299.820

Fast die Hälfte aller Maßnahmen zielt auf eine Reduzierung des Energieverbrauchs und die Verringerung der Emissionen. Dazu gehören:

- Maßnahmen zur Kraftstoffeinsparung (Fahrtrainings)
- Einsatz von Biodiesel
- Fahrzeuge mit Erdgasantrieb
- Thermostatventile
- Mitarbeiterschulung im Bereich Heizung/Warmwasser
- Sanierung bzw. Erneuerung der Heizungsanlage
- Verwendung von Energiesparlampen
- Installation von Bewegungsmeldern und Zeitschaltuhren

Weitere Schwerpunkte lagen im Abfallbereich (z.B. Verbesserung der Abfalltrennung und der betrieblichen Abfalllogistik) sowie in den Bereichen Wasser und Abwasser (Einbau wassersparender Armaturen, Mitarbeiterschulung, sparsame Dosierung von Reinigungsmitteln etc.).

Die Gesamtbilanz der bis 2000 durchgeführten 267 wichtigsten Umweltmaßnahmen ist eindrucksvoll. Die jährlichen Einsparungen betragen:

- 2,4 Mio. DM
- 9,9 Mio. kWh Energie
- 2.400 t CO₂-Emissionen

- 30.000 Kubikmeter Wasser
- 774 t Restmüll

Ökoprofit wird von der Landeshauptstadt München (Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie Umwelt und Gesundheit) und den teilnehmenden Betrieben gemeinsam finanziert. Darüber hinaus wird für förderfähige Betriebe im Rahmen des bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogramms ein Zuschuss beantragt, um den Eigenanteil der Unternehmen möglichst gering zu halten. Die Eigenleistungen der Betriebe sind abhängig von der Betriebsgröße und liegen zwischen 4.000 DM (bis 50 MitarbeiterInnen) und 8.000 DM (über 500 MitarbeiterInnen) ohne Förderung.

Nach Abschluss des eigentlichen Ökoprofit-Projekts können die beteiligten Betriebe weiter aktiv bleiben:

- Im Ökoprofit-Klub gibt es eine Weiterbetreuung. Dabei werden die Unternehmen bei der Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen unterstützt.
- Mit Ökoprofit haben die Betriebe bereits mehr als die Hälfte der notwendigen Schritte zum Öko-Audit geleistet. Für die noch ausstehenden Schritte wird eine Gruppenbetreuung angeboten.

5. OTUKH – Agenda 21 und Wirtschaft in fünf Gemeinden des Landkreises München

Dr. Ulrich Pabst

Im Kapitel 30 der Agenda 21 wird die zentrale Rolle der Privatwirtschaft für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes oder einer Region angesprochen. Sie soll daher zusammen mit den sie vertretenden Verbänden gleichberechtigter Partner bei der Umsetzung und Bewertung von Maßnahmen in Zusammenhang mit der Agenda 21 sein:

- Die Privatwirtschaft kann durch Handels-, Beschäftigungs- und Existenzsicherungsmöglichkeiten zum Ziel eines höheren Wohlstands und zur Stärkung der Rolle der Frauen beitragen.
- Die Gestaltung der Produktionsprozesse hat einen entscheidenden Einfluss auf die Ressourcennutzung und auf die Verminderung der Auswirkungen auf die Umwelt.

Zwei Programmbereiche kommen laut Agenda 21, Kapitel 30 v.a. zur Stärkung der Rolle der Privatwirtschaft in Frage:

- Förderung einer umweltfreundlichen Produktion (effiziente Nutzung von Ressourcen, zunehmende Verwertung von Rückständen, Verminderung der Abfallmenge pro Produktionseinheit),
- Förderung einer verantwortungsbewussten Unternehmerschaft (durch die Förderung des Konzepts des verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns und durch die Erhöhung der Zahl der Unternehmer, die ihre Unternehmenspolitik auf eine nachhaltige Entwicklung ausrichten).

Zur Umsetzung dieser Leitsätze im Rahmen eines Ökoprofit-Projekts arbeiten im Landkreis München die Gemeinden Unterhaching, Ottobrunn, Taufkirchen, Kirchheim und Haar (OTUKH) zusammen. Anstoß hierfür gab im November 1998 ein Zeitungsbericht über ein ähnliches Projekt in Wolfratshausen sowie die Teilnahme an einem Workshop der Landeshauptstadt München unter dem

Motto „Wie führe ich Ökoprofit in meiner Kommune ein“ im Januar 1999. Um die für dieses Projekt notwendigen Betriebe zusammen zu bekommen, wurde zunächst ein entsprechendes Planspiel durchgeführt und Sondierungsgespräche mit den Bürgermeistern von OTU geführt. Diese erklärten sich bereit, als Anschubfinanzierung jeweils einen Betrag von 5.000 DM zur Verfügung zu stellen.

Um das Projekt durchzuführen, wurde zunächst ein AK Wirtschaft der Agenda 21 in Taufkirchen gegründet. Dieser AK recherchierte vor Ort, welche Betriebe für das Projekt in Frage kamen und erstellte ein Konzept mit Kosten- und Zeitplan. Im April 1999 wurde anhand einer Leistungsbeschreibung eine Umweltagentur ausgewählt, die dann die Betriebe letztlich akquirieren sollte. Wegen der zögerlichen Haltung der Gemeinden – der Absichtserklärung, Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, folgte kein entsprechender Ratsbeschluss – schleppte sich die Akquisition jedoch bis September 1999 dahin. Am 29. September erfolgte dann endlich der als Startschuss notwendige Gemeinderatsbeschluss.

Die Akquisition erwies sich aber dennoch als schwierig. In den drei ursprünglichen Gemeinden fanden sich nur 10 Betriebe, die sich beteiligen wollten. Deshalb wurde der Kreis der teilnehmenden Gemeinden um Kirchheim und Haar erweitert, was schließlich (bis November 2000) den gewünschten Erfolg, nämlich ausreichend teilnehmende Betriebe, hatte.

Nach dem „offiziellen“ Startschuss im November wurde am 21. Januar 2001 die Auftaktveranstaltung in Taufkirchen und der erste Workshop der teilnehmenden Unternehmen durchgeführt. Nach der Prüfung der Betriebe durch die entsprechende Kommission am 21. November 2001 haben alle Unternehmen (von einer Arztpraxis mit vier Angestellten bis zu einem Mittelbetrieb mit rund 250 MitarbeiterInnen) das Ökoprofit-Zertifikat bekommen. Die offizielle Abschlussveranstaltung wird am 7. Februar 2002 stattfinden. Mittlerweile setzen sich die Initiatoren dafür ein, das Projekt landkreisweit als Teil der Landkreis-Agenda fortzusetzen.

Die Teilnahme an diesem Projekt steigert das Image der beteiligten Firmen und kommt diesen Unternehmen auch finanziell sehr zugute. So können bei einem Unternehmen mit großem firmeneigenen Fuhrpark allein durch eine „Ökofahrertraining“ 15-20.000 DM pro Jahr eingespart werden (bei Kosten von 3.500 DM). Bei der Arztpraxis

führte der Ersatz von Mignon-Batterien durch leistungsfähigere Akkus, der einmalig 260 DM kostet, zu Einsparungen von ca. 1000 DM pro Jahr. Die Tabelle auf S. 12 gibt einen Überblick über die jeweils besten Maßnahmen der einzelnen Betriebe.

Nicht nur der einzelne Betrieb profitiert, sondern mit Ökoprofit wird gleichzeitig die heimische Wirtschaft gestärkt und die Attraktivität des Hachinger Tals als zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort gestärkt. Bei den immerhin rund 100.000 DM, die die Durchführung des Projekts kostete, handelt es sich also um gut angelegtes Geld. Die beteiligten Firmen übernehmen davon je nach Betriebsgröße zwischen 4.000 und 6.000 DM. Sie können jedoch davon bis zu 80 Prozent durch staatliche Fördermittel finanzieren. Die Einsparungen betragen, wie die Tabelle zeigt, oft ein Mehrfaches, so dass Umwelt und Betriebe gleichermaßen profitieren.

Firma	Thema	Maßnahme	Kosten	Nutzen
Huber&Suhner	Energie	Ökofahrertraining	3.500,-	15-20.000,-/Jahr
Praxis Dr. Heinz	Energie	leistungsfähige Akkus statt Miognon-Batterien	260,-	ca. 1.000,-/Jahr
KWA	Abfall	bessere Abfalltrennung/Optimierung der Essensportionen		ca. 9-10.000,- / Jahr
Café Langgartner	Energie	Einbau von Raumluffiltern/Heizen der Frischluft mit Wärme der Backstubenabluft	?	40% Energieeinsparung – ca. 1.6000,- / Jahr
PNV	Energie	Radialventilator statt Gebläse an der Extrusionsanlage	7.835,-	8.789,60
ZERZOG	Energie	Optimierung von Drucklufteinsatz		ca. 10-15.000,-
Hanika Baugesellschaft	Abfall/ Energie	mehrere kleine Sammel- und Trennstellen zur Vermeidung langer Wege/Beleuchtungsprovisorium im Kellerbereich		
Victor Pumpen	Energie	Isolierung hinter Heizkörpern / Heizkörperthermostate / Heizung im Sommer ausschalten / Dachdeckung inkl. Isolierung	300,-/noch zu klären/ - / 15.000,-	2-4.000,- / Jahr
Aumeier GmbH	Energie	Reduzierung der Stromsteuer	-	ca. 10.000,-
Neuberger Parkett	Energie	Fahrertraining	2.100	8.000,- für Kraftstoffe, weniger Reparatur- und Wartungskosten
Bäckerei Fiegert	Energie	Abschalten eines Frosters bei Nicht-Gebrauch	-	nicht genau bezifferbar
Baugesellschaft München-Land	Energie	Energiekonzept für ein Bauvorhaben (Berücksichtigung energierelevanter Aspekte, Einsatz regenerativer Energien)		
Schreinerei Neuberger	Gefahrstoffe	geringere Lagermenge, kein Umbau notwendig, weniger Reste und Abfälle	-	ca. 50.000,-

6. Zukunftsfähiges Würmtal Fünf Gemeinden im gemeinsamen Agenda-Prozess Werner Gruban

Im Rahmen des Forums „Zukunftsfähiges Würmtal“ sind fünf Gemeinden eines zusammen gehörigen Landschaftsraums an einem gemeinsamen Agenda-Prozess beteiligt: Gauting (18652 EW), Krailling(8000 EW, Planegg (10768 EW)- alle Landkreis München -, Gräfelfing (13279 EW) und Neuried (6417 EW) - beide Landkreis Starnberg.

Begonnen hat der Agenda-Prozesses im Würmtal Anfang 1997 auf Initiative des Bund Naturschutz in Gräfelfing. An dem Thema interessierte BürgerInnen finden sich nach Aufruf des Bund Naturschutz zusammen, u.a. nehmen mehrere VertreterInnen aus Initiativen sowie Gemeinderatsmitglieder an einem Treffen teil. Im März 1997 wird als Keimzelle des weiteren Agenda-Prozesses der Arbeitskreis für Koordination und Kommunikation (KOKO) eingerichtet. Dort werden erste Vorstellungen zum Verfahren, zu möglichen Arbeitsthemen, zu Projekten diskutiert und eine grobe Strukturierung des Agenda-Prozesses erarbeitet. Im April 1997 gibt es ein erstes Treffen in Form eines Bürgerforums. Dabei werden Vorschläge für Arbeitsthemen und mögliche Arbeitskreise vorge-

stellt. Erste Eintragungen zur Teilnahme sind möglich. Im Mai 1997 schließlich werden die Arbeitskreise eingerichtet und nehmen die Arbeit auf.



Es bestehen sechs gemeindeübergreifende Arbeitskreise zu den Themen Energie, Lebensstile, Mobilität, Naturschutz, Siedlung und Wirtschaft. Im Folgenden sind einige der Aktivitäten dieser Arbeitskreise aufgelistet.

AK ENERGIE

- Positionspapier zu kommunalen Energiesparförderprogrammen, in dem empfohlen wird, Fördermittel in etwa der Höhe der Einnahmen aus Konzessionsabgaben (ca. DM 50,- pro Einwohner jährlich) im Haushalt vorzusehen, um den Gebäudebestand durch Wärmedämmung und Nutzung erneuerbarer Energieträger nach und nach energetisch zu sanieren und im Neubaubereich möglichst jetzt schon den Niedrigenergiehaus-Standard zu erreichen.

- umfangreiche Stellungnahme zum Positionspapier der Isar-Amper-Werke zur „kostendeckenden Vergütung von Solarstrom“, in der das Instrument der kostendeckenden Vergütung befürwortet wird, wenn diese im Umlageprinzip finanziert wird und nicht zu Lasten des Gemeindeguts geht.
- Besichtigungen von Solaranlagen, Biomasse-Heiz-Kraftwerk, Wasserkraftwerk, Niedrigenergiehäusern

AK LEBENSSTILE

- Agenda-Fest mit Informationsständen, Filmvorführungen, Diskussionsabende.
- Agenda-Filmreihe im Filmeck Gräfelfing
- Einkaufsratgeber und Rezeptheft
- „Der Umgang mit der Zeit“ – was den Besucherinnen und Besuchern des Agendafestes zum Thema Zeit eingefallen ist.

AK MOBILITÄT

- Verbesserungsvorschläge für die Radverkehrsnetze Gräfelfing und Planegg
- Seminar für alle Würmtal-Verwaltungen zu den Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA 95)
- Stellungnahme / Empfehlungen zum Umbau der Bahnhofstraße West in Gräfelfing
- Vorbereitung und Beteiligung am Agenda-Fest in Gräfelfing
- Öffentliche Informationsveranstaltung Umwelt und Verkehr mit Prof. Knoflacher, Verkehrsexperte aus Österreich u.a.
- Einwendungen zur Staatsstraße 2063 neu.
- Bus-Quiz Gräfelfing zum neu herausgekommenen Busfahrplan
- Vorschlag zur Umgestaltung des Bahnhof-Areals Planegg
- Informationsveranstaltung und Podiumsdiskussion zum Bürgerentscheid
- Vortrag Stadt-Umland-Bahn in der VHS-Würmtal
- Vorschlag zur Radwegführung bei Neubau der Würmbrücke Gauting
- Bus-Quiz beim Dorffest Neuried
- je ein Vortrag in der VHS, zu Fahrradtechnik, Fahrradsicherheit und Tourenplanung

AK NATURSCHUTZ

- Vortrag „Maßnahmen an Fließgewässern am Beispiel des Hachinger Baches“
- Vortrag „Unsere Würm – heute und morgen“
- Runder Tisch mit den Themen Arten- und Biotopschutzprogramm, Pflegemaßnahmen und Neophyten

- Aktion Kleinlebewesen der Würm im Aquarium und unter dem Mikroskop beim Agenda-Fest
- Wanderausstellung, „Natur im Fluß - die Würm im Wandel“
- Würmbegehungen, „Biotopvernetzung an der Würm“ mit Vertretern des WWA und der jeweiligen Gemeinde
- Isar- und Würm-Ausstellungen im Planegger Rathaus
- Malwettbewerb: „Die Würm mit Kinderaugen gesehen“
- Pflege- und Entwicklungsplan der Grünflächen von Planegg

AK SIEDLUNG

- Argumentationspapier "Siedlungsraum Würmtal. Gestern - Heute - Morgen".
- Inputs für die Strukturuntersuchung Martinsried Zentrum
- Städtebauliche Planung an einem Fließgewässer - Eine Studie zur Konfliktsituation
- Wasserrecht contra Baurecht am Beispiel der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 132 /Gauting Ortsmitte beidseits der Würm".
- Diskussionspapier "Würmdurchbruch - Sperrung der Straße Gauting-Leutstetten".

AK WIRTSCHAFT

- Initiierung und Gründung des „Tauschring Würmtal“ LETS
- Förderung der Regionalvermarktung und Gründung der Initiative „Starnberger Land“ (nach dem Vorbild „Brucker Land“)

Die Struktur und Funktion der Agenda-Gremien im Forum Zukunftsfähiges Würmtal sieht so aus: Neben den schon erwähnten sechs Arbeitskreisen, die mit der Erarbeitung von Projekten, Sachprogrammen, Vorschlägen befasst sind, gibt es weitere örtliche Lokale Agenda-Gruppierungen, die ortsbezogene Projekte und Programme erstellen. Der Arbeitskreis für Koordination und Kommunikation ist für Planung und Strukturierung des Verfahrens, das Prozessmanagement und Information zuständig. Das Bürgerforum dient dem Ideen- und Informationsaustausch und soll Anregungen geben.

Auf diese Weise ist das „Leitbild für die Lokale Agenda 21 Zukunftsfähiges Würmtal“ entstanden: *„Die politischen Gemeinden eines zukunftsfähigen Würmtals berücksichtigen in ihren kurz-, mittel- und langfristigen Planungen und Entscheidungen gleichermaßen die Kriterien Ökonomie, Ökologie und soziale Verträglichkeit. Alle Gemeinden, ortsansässige Wirtschaft, Kirchen und BürgerInnen treffen Entscheidungen im Konsens und im Sinne einer*

nachhaltigen Entwicklung. Voraussetzung hierzu ist die Bewusstseinsbildung des Menschen, dass er als ein Teil des Ganzen für sein Lebensumfeld verantwortlich ist. Die Lokale Agenda 21 Zukunftsfähiges Würmtal ist fester Bestandteil des politischen Entscheidungsprozesses.

Zur Sicherung der Ressourcen in einer lebenswerten Umwelt für unsere Kinder und Enkelkinder wirkt der AK Energie auf einen geringstmöglichen Einsatz fossiler Energien mit geringstmöglichen Schadstoffemissionen, auf deren zügige Substitution durch die umweltverträglichen regenerativen Energien und auf eine optimale Nutzung und den sparsamen Einsatz der zur Verfügung stehenden Energien, bei steigender Lebensqualität, hin.

Für den AK Lebensstil bedeutet zukunftsfähiger Lebensstil, alles das zu tun, was mir Spaß, Freude, Lust bereitet, was mich glücklich macht und dabei alles zu unterlassen, was mir, den Mitmenschen und der Natur jetzt oder in der Zukunft schadet.

Der AK Mobilität hält die Reduzierung der bereits bestehenden verkehrsbedingten Schadstoff- und Lärm-Emissionen auf ein für Mensch und Natur verträgliches Maß für unabdingbar. Eine nachhaltig umweltverträgliche Verkehrsabwicklung wird angestrebt.

Der AK Naturschutz setzt sich dafür ein, das Würmtal als gemeindeübergreifenden naturnahen, vielfältigen Lebensraum für den Menschen und für einheimische Tiere und Pflanzen zu entwickeln. Für den Erhalt unserer Tier- und Pflanzenwelt ist die Schaffung eines Biotopverbundes dringend erforderlich.

Mit der Gestaltung überschaubarer Siedlungsräume, will der AK Siedlung ein konfliktfreies Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten und Freizeit ermöglichen. Dadurch soll die Lebensqualität erhalten und verbessert werden.

Zum Erhalt bzw. der Wiederherstellung von Lebensqualität in einer künftig intakten Umwelt wirkt der AK Wirtschaft darauf hin, daß alle denkbaren Gewerbebetriebe möglichst umweltfreundlich und sozialverträglich arbeiten, wobei die Wirtschaftlichkeit keinen Schaden nehmen wird.“

Dieses Leitbild wurde von den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden nicht als Grundlage ihrer weiteren Politik beschlossen, sondern nur „zur Kenntnis genommen“, bleibt also völlig unverbindlich. Insofern ist auch das umfangreiche Aktionsprogramm für ein zukunftsfähiges Würmtal, das dieses Leitbild in konkrete Maßnahmen umsetzen soll, vorläufig ein reines Programmwerk ohne Bindungswirkung für die Politik. In Folge dieser für die Agenda-Aktiven unbefriedigenden Beschlusslage ist die Beteiligung an den einzelnen Arbeitskreisen stark zurück gegangen: Waren 1998 noch rund 80 Personen im Agenda-Prozess aktiv, so waren es am Ende des Jahres 2000 nur noch rund 30.

Als Bedingung für eine Weiterarbeit haben die Agenda-Akteure deshalb in einer umfänglichen Beschlussvorlage an die Gemeinderäte gefordert,

- eine hauptamtliche Kraft (Agenda-Büro) zur Koordinierung und Steuerung des Agenda-Prozesses einzustellen, die von den beteiligten Gemeinden zu finanzieren wäre;
- einen ehrenamtlichen „Zukunftskreis“ (=Agenda-Beirat) für jede Gemeinde zu berufen, der als Bindeglied zwischen den Agenda-Akteuren und der Gemeinde fungieren soll;
- ein Energiesparprogramm für Krailling und Gauting aufzulegen;
- Finanzmittel aus der Konzessionabgabe bereitzustellen, um die mit der Umsetzung von Agenda-Maßnahmen verbundenen Aufwendungen abzudecken;
- Fortbildungsmaßnahmen für die Verwaltungsangestellten zum Agenda-Prozess durchzuführen.

Ein kritisches Fazit des bisherigen Agenda-Prozesses im Würmtal kommt zu skeptischen Einschätzungen:

- Der Agenda-Prozess hat die breite Öffentlichkeit bisher nicht erreicht. Der nur auf diese Weise zu erreichende „gesellschaftspolitische Paradigmenwechsel“ ist deshalb nicht in Sicht.
- Die Konzentration der Agenda-Akteure auf Einzelprojekte ist fragwürdig, weil auf diese Weise der Gesamtzusammenhang, in den diese Projekte einzuordnen (und kritisch zu hinterfragen!) wären, verloren geht.
- Die kognitive Ebene wurde im bisherigen Agenda-Prozess überbetont. Auf diese Weise ist es nicht gelungen, die gute Agenda-Botschaft an die Leute zu bringen

7. Links und Adressen

KommA21 im Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg, Fon: 0821/9071-5021 oder -5121, Fax: 0821/9071-5221, Mail: Komma21@lfu.bayern.de, Homepage: <http://www.bayern.de/lfu/komma21/index.html>

Agenda-Transfer – Agentur für Nachhaltigkeit, Budapester Str. 11, 53111 Bonn, Fon: 0228/60461-0, Fax: 0228/604 61-17, Mail: hoffmann@agenda-transfer.de, Homepage: <http://www.agenda-transfer.de/german/index4de.htm>

Difu-Datenbank modellhafter Praxisbeispiele stadtoökologischer Maßnahmen und Projekte: <http://www.difu.de/stadtoekologie/praxis/>

Internationaler Rat für Kommunale Umweltinitiativen (ICLEI) – Europasekretariat, Eschholzstrasse 86, 79115 Freiburg, Fon: 0761/368920, Fax: 0761/3689219, Mail: iclei-europe@iclei-europe.org, Homepage: http://www.iclei.org/europe/index_de.htm

Klima-Bündnis / Alianza del Clima - European Secretariat, Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt am Main, 069/717139-0, Fax: 069/717139-93, Mail: europe@klimabuendnis.org, Homepage: <http://www.klimabuendnis.org/kbhome/start.htm>

Zentrum für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (ZKE), Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn, Fon: 0228/8107-173, Fax: 0228/8107-484, Mail: info@zke.org, Homepage: <http://www.zke.org/>

Agenda-Forum Mitwitz - Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung in Bayern, Ursula Eberle-Berlips, Ökologische Bildungsstätte Oberfranken, Unteres Schloss, 96266 Mitwitz, Fon.: 09266/9919998, Fax: 09266/6442, Mail: agenda-forum@oekologische-bildungsstaette.de, Homepage: <http://www.agenda-forum-mitwitz.de/>

Münchener Agenda 21: <http://www.muenchen.de/referat/rgu/frames/agenda/Fagenda21.htm>

Augsburger Agenda 21: http://www.augsburg.de/Seiten/augsburg_d/umwelt/augsburger_agenda21/augsburger_agenda21_u/einfuehrung1.shtml

Schwabacher Agenda 21: http://www.schwabach.de/sa/umwelt/cont_ag.htm

Ökoprofit-Projekt Taufkirchen u.a.: <http://web.agenda-taufkirchen.de/> und <http://www.agenda21-unterhaching.de/oekoprofit.htm>

8. Literaturhinweis

Brand, Karl-Werner/Eva Christ/Angelika Heimerl/Andreas Rau/Günter Warsewa unter Mitarbeit von B.A.U.M. Consult GmbH: Bedingungen institutioneller Stabilisierung lokaler AGENDA 21-Prozesse - Modellhafte Stabilisierungspfade, München 2001 - Download unter: <http://www.m.shuttle.de/mpsev/de/literatur/index.html>

9. Referent/inn/en

Werner Gruban, Ledererstr. 7, 82131 Gauting, Mail: wgruban@t-online.de oder wer-ner.gruban@muenchen.de

Dr. Ulrich Pabst, pabst communication, Ahornring 1, 82024 Taufkirchen, Fon: 089/6123604, Fax 089/6126234, Mail: Ulrich.Pabst@t-online.de

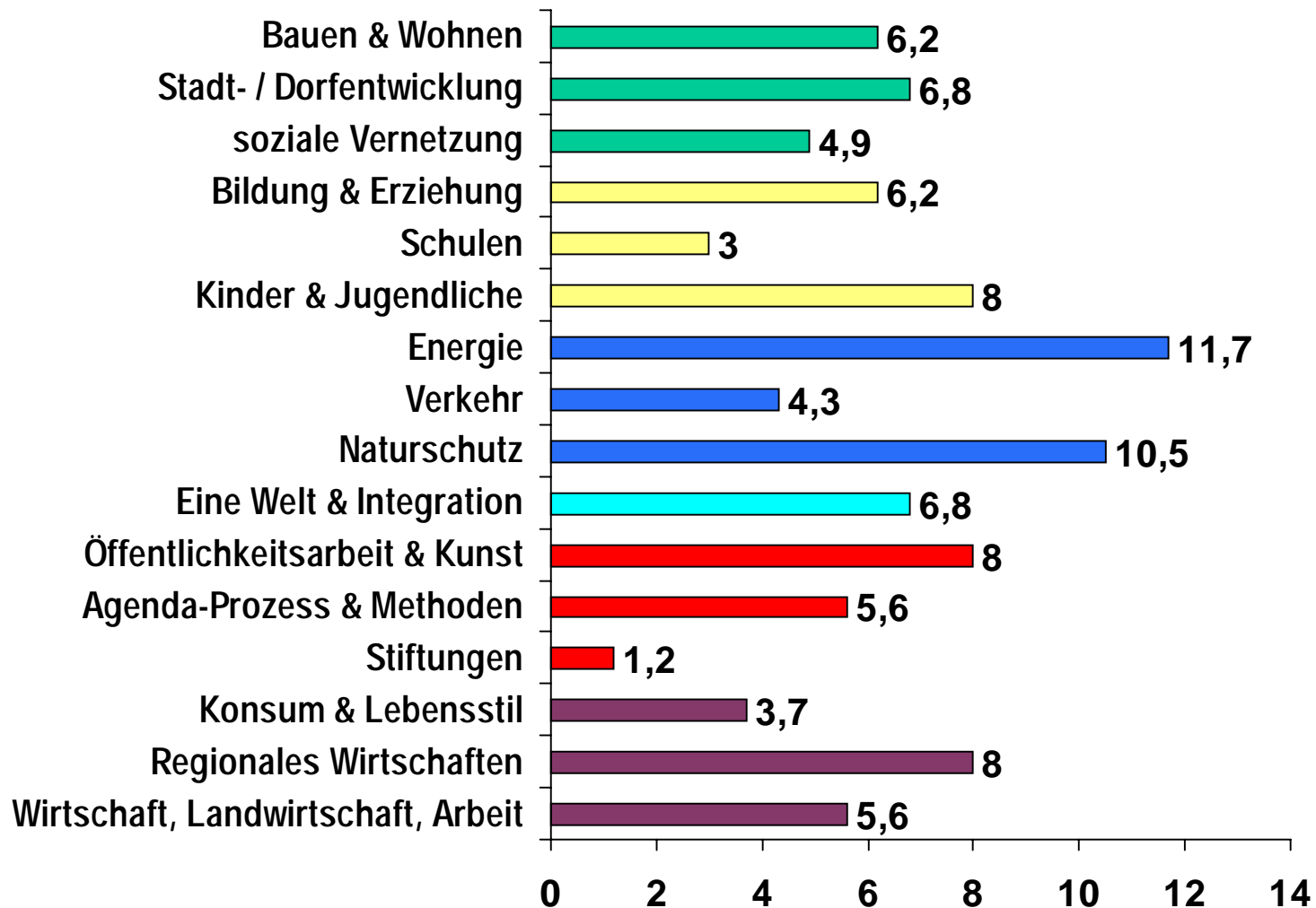
Monika Roder, Agenda-Büro, Eisentrautstr. 2, 91126 Schwabach, Fon: 09122/860-342, Fax: 09122/860-350, Mail: Monika.Roder@schwabach.de

Andreas Sippel, KommA21 im Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg, Fon: 0821/9071-5021 oder -5121, Fax: 0821/9071-5221, Mail: Andreas.Sippel@lfu.bayern.de

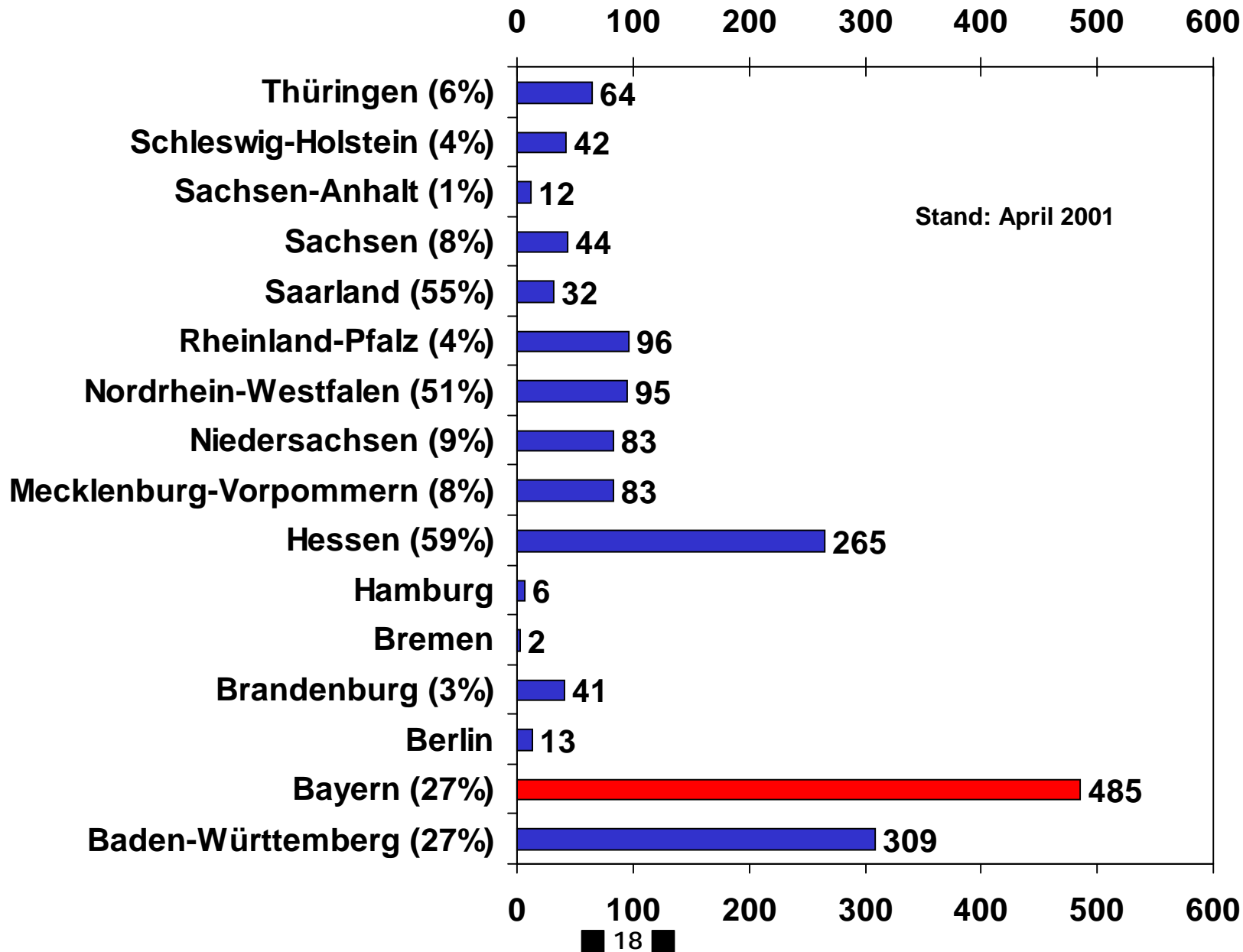
Dr. Norbert Stamm, Werkstatt Solidarische Welt Augsburg, Oberer Graben 39, 86152 Augsburg, Fon 0821/37261, Fax: 0821/156740, Mail: werkstatt.solidarische.welt@t-online.de oder KommA21 im Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg, Mail: Norbert.Stamm@lfu.bayern.de

Karl-Heinz Worthmann, Referat für Umwelt und Gesundheit - Abt. Immissionsschutz, Umwelt, Wirtschaft, Herzog-Heinrich-Str. 20, 80336 München, Mail: Karl-Heinz.Worthmann@muenchen.de

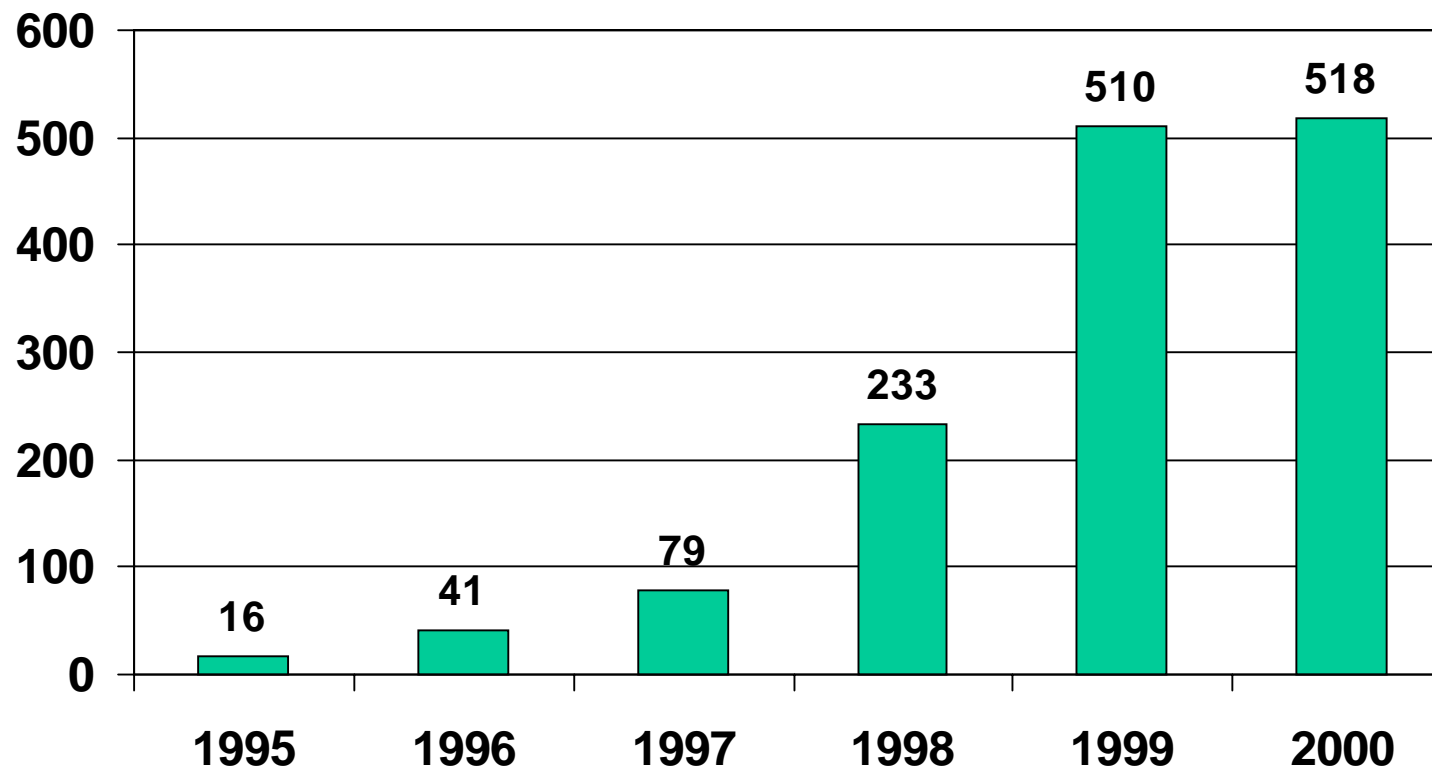
Agenda-Aktivitäten in Bayern nach Bereichen – Stand Dezember 2000



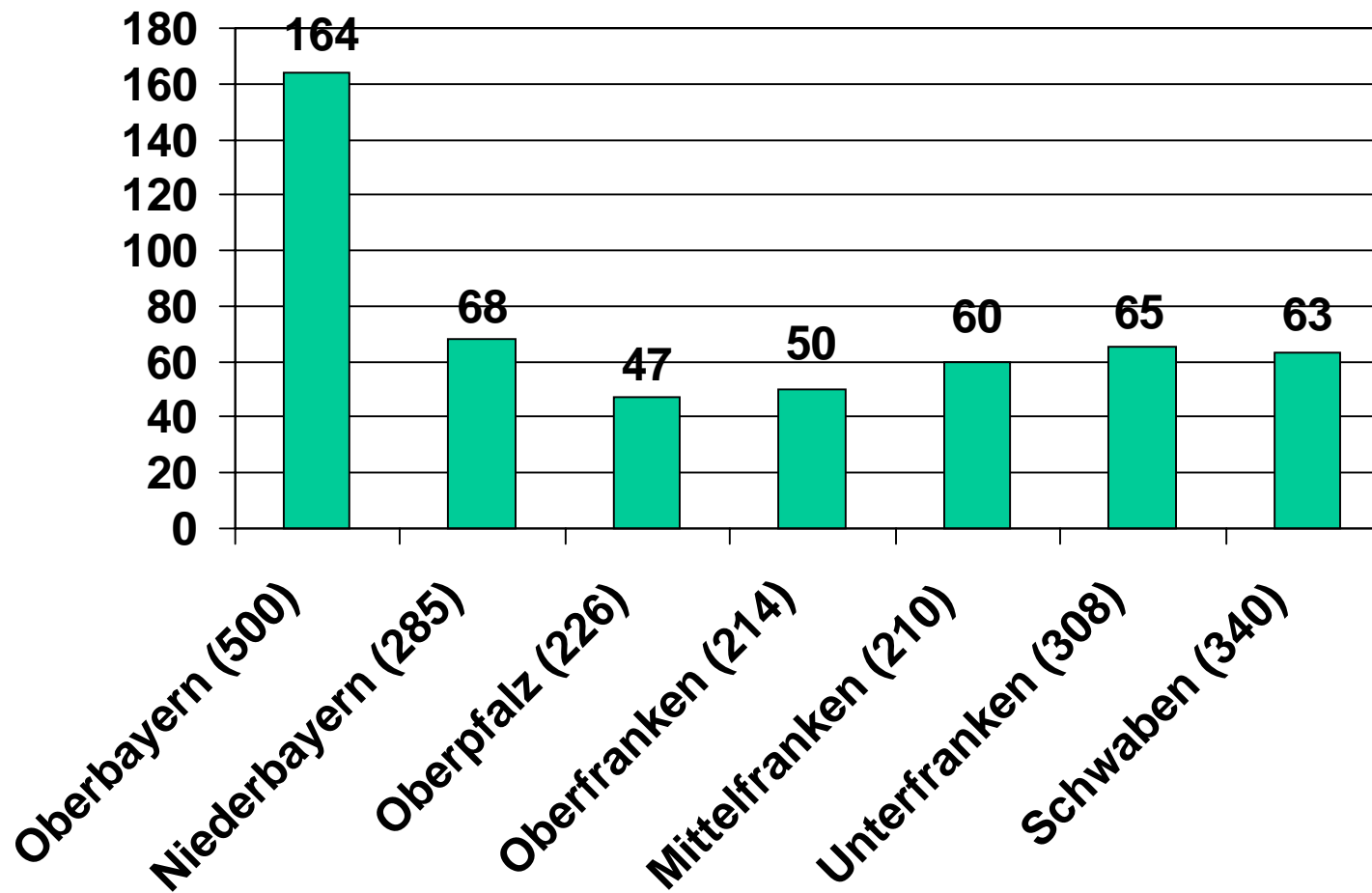
Beschlüsse zur lokalen Agenda 21: Bundesweiter Vergleich



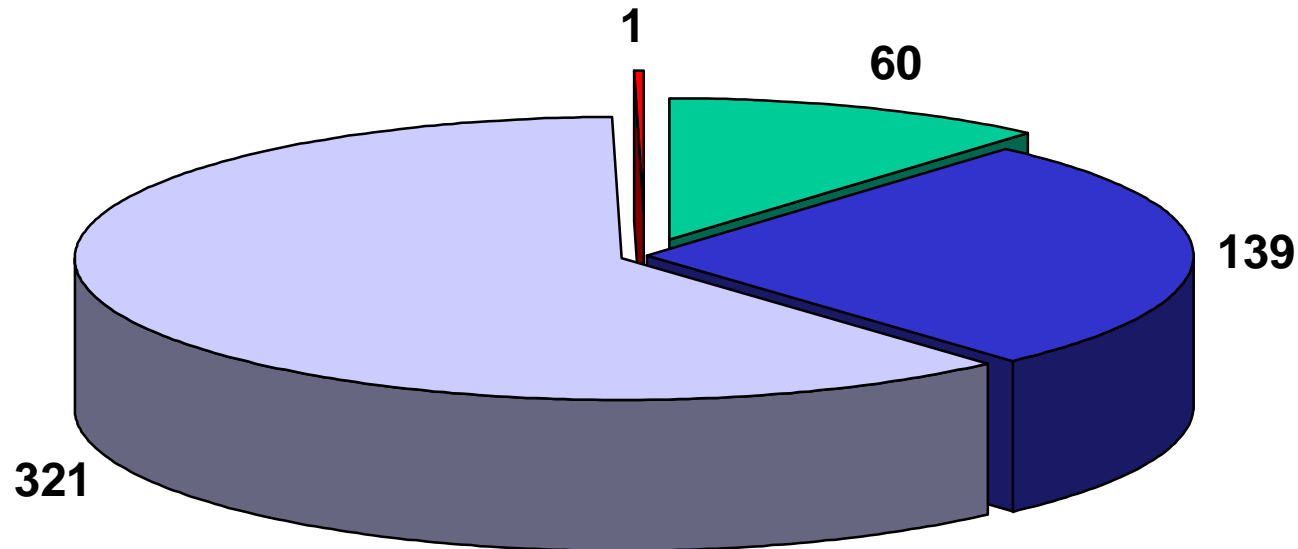
Agenda 21-Kommunen in Bayern (jeweils im Dezember)



Agenda 21-Kommunen in bayerischen Regierungsbezirken (Januar 2001)



521 Agenda 21-Kommunen in Bayern (459 mit Beschluss, November 2001)



■ Landkreise (2 ohne Beschluss, 6 o. Angabe)

■ Städte (2 ohne Beschluss, 4 o. Angabe)

■ Gemeinden & Märkte (24 ohne Beschluss, 21 o. Angabe)

■ Bezirke

Teilnehmer/innen

Albert	Gerhard		Zur Alten Post 8	91189	Rohr-Leuzdorf	09122 308155
Barthel	Andreas	Landschaftspflegeverband Schwabach e.V.	Eisentrautstr. 2	91126	Schwabach	09122 860340
Berger	Gabriele		Joachimsthaler Str. 60	91126	Schwabach	09122 85756
Bodner	Florian		Weihersberg 39	92724	Trabitzz	
Brandstätter	Angelika	Stadträtin	Immelmannstr. 8	91154	Roth	09171 63343
Danzer	Gerlinde	Landschaftsarchitektur/Agenda-Moderation	Kreuzhofstr. 19	93073	Neutraubling	09401 8224
Fischer	Jürgen	Agenda 21-Beauftragter	Marktplatz 2	97769	Bad Brückenau	09741 80429
Friemel	Dr. Dorothea	Landratsamt Altötting - Agenda Büro	Bahnhofstr. 38	84503	Altötting	08671 502352
Funk-Großmann	Regina		Andechserstr. 22	96215	Lichtenfels	09571 71154
Gabler	Karl		Ernst-Udet-Str. 5	91154	Roth	
Gantz	Berti		Lerchenweg 1	90610	Winkelhaid	09187 4685
Gantz	Werner		Lerchenweg 1	90610	Winkelhaid	09187 4685
Gebhardt	Gerda		Kanalstr. 7	91126	Schwabach	
Gerner	Monika		Gustav-Heinemann-Str. 15	96215	Lichtenfels	09571 70354
Geyer	Herbert		Mozartstr. 7	91077	Dormitz	09134 5083
Hannak	Erich		Neue Amberger Str. 6	92655	Grafenwöhr	09641 2532
Holluba-Rau	Karin	Stadträtin	Albersreuther-Weg 17	91126	Schwabach	09122 12461
Itnner	Ingrid	Eine Welt-Laden	Rupprechtstr. 4	91126	Schwabach	09122 13196
Kapune	Dr. Renate	Agenda-Beauftragte LRA Neustadt/Aisch	Konrad-Adenauer-Str. 1	91413	Neustadt/Aisch	09161 92133
Kulzer	Maria	Kreisrätin	Untere Ringstr. 28	94347	Ascha	09961 1818
Ninding	Herbert	Direktion für ländliche Entwicklung/SG A2	Lochstr. 50	93057	Regensburg	0941 4022-540
Peters-Müller	Ulla	Agenda 21 – Fürth	Kronacherstr. 12	90765	Fürth	
Sattler	Emmerich	Landratsamt Rottal/Inn TWIST-Büro	Ringstr. 4 - 7	84347	Pfarrkirchen	08561 20151
Sauer	Hildegard		Ellwanger Str. 12	91126	Schwabach	09122 691015
Sauer	Martin	Bund Naturschutz Schwabach	Eichwasenstraße 42c	91126	Schwabach	09122/831604
Sauer	Werner		Ellwanger Str. 12	91126	Schwabach	09122 691015
Scharl	Peter		An der Schule 6	87700	Memmingen	08331 61083
Schürdt-Pasemann	Anne		Belmbracher Str. 18	91154	Roth	09171 60751
Utzelmann	Beate		Adam-Kraft-Str. 3	91154	Roth	09171 895222
Völkl	Siegfried	Agenda-Beauftragter LRA Schwandorf	Wackersdorfer Str. 80	92421	Schwandorf	09431 471 466
Weiskirchen	Silvia		Obere Pfaffensteigstr. 3	91126	Schwabach	0911 636539